



der gute Ton

MCS Musik-Collegium Schaffhausen

100 Jahre Benjamin Britten

WAR REQUIEM

MCS Extrakonzert

**Orchester
und Konzertchor der ZHdK**

Markus Utz, Leitung

Knabenchor collegium iuvenum Stuttgart

Friedemann Keck, Einstudierung

Johanna Winkel, Sopran

Hans Jörg Mammel, Tenor

Manfred Bittner, Bassbariton

Dominik Sackmann, Einführung

Freitag, 22. Februar 2013, 19.30 Uhr, St. Johann | **Fr. 4.-**



Orchester und Konzertchor der ZHdK

Markus Utz, Leitung
Knabenchor collegium iuvenum Stuttgart
Friedemann Keck, Einstudierung
Johanna Winkel, Sopran
Hans Jörg Mammel, Tenor
Manfred Bittner, Bassbariton
Dominik Sackmann, Einführung

Freitag, 22. Februar 2013
19.30 Uhr, St. Johann

Benjamin Britten (1913 – 1976)
War Requiem, op. 66
nach «Missa pro defunctis» und Gedichten
von Wilfred Owen

- I. Requiem aeternam
- II. Dies irae
- III. Offertorium
- IV. Sanctus
- V. Agnus Dei
- VI. Libera me

Willkommen zum Konzert

MCS
Musik-Collegium Schaffhausen
Heini Stamm
Rheinholdenstrasse 97
8200 Schaffhausen
www.musik-collegium.ch

Vorverkauf im Stadttheater
Tel. 052 625 05 55
Fax 052 632 54 32
theater@stadttheater-sh.ch

Weitere Informationen zum
Musik-Collegium Schaffhausen
und zum Konzertprogramm 12/13
erhalten Sie auf:

www.musik-collegium.ch

Unsere Webseite ist neu!
Bestellen Sie jetzt Ihre Konzert-
karten bequem online unter
www.musik-collegium.ch

Radio SRF2 Kultur

Patronat

+GF+

Vorschau / 7. MCS-Konzert
Kammerorchesterbasel
Heinrich Schiff, Dirigent
Albrecht Mayer, Oboe
Freitag, 1. März 2013, St. Johann



Konzertchor der ZHdK

Orchester der ZHdK

(Zürcher Hochschule der Künste)

Die Orchesterausbildung nimmt an der ZHdK einen zentralen Stellenwert ein. Drei Hauptformationen – Orchester der ZHdK, Arc-en-Ciel (Ensemble für zeitgenössische Musik) und Barockorchester – bestreiten jährlich bis zu zwölf Konzerte und repräsentieren das Departement Musik in einer breiten Öffentlichkeit. Das Repertoire umfasst sinfonische Werke vom frühen 18. bis hin ins 21. Jahrhundert. Orchesterproben mit hochrangigen Dirigenten, Workshops für Dirigierstudierende sowie Solisten(diplom)konzerte ergänzen die Aktivitäten des Sinfonieorchesters. Durch die Zusammenarbeit mit den Orchestern der Tonhalle und der Oper Zürich, des Musikkollegiums Winterthur und dem Zürcher Kammerorchester erhalten die Studierenden Praxis und Einblick in die Welt der Berufsorchester. In Koproduktionen mit Schweizer Musikhochschulen werden Kontakte zu anderen Ausbildungsstätten gepflegt. In den letzten Jahren haben herausragende Dirigierpersönlichkeiten das Orchester der ZHdK geleitet.

Konzertchor ZHdK

Alle Musikstudierende der ZHdK setzen sich im Verlauf ihres Studiums mit ihrer eigenen Singstimme auseinander. Studierende mit instrumentalem Hauptfach besuchen als «sängerische Laien» im ersten Ausbildungsjahr den Bachelor-Semesterchor (Leitung Beat Schäfer/Markus Utz), bzw. singen im zweiten Jahr als Bachelor-Projektchor in einem einwöchigen Chorprojekt (Leitung Markus Utz). Des Weiteren ist Sologesang unter Umständen als Wahlfach möglich. Angehende Schul- oder KirchenmusikerInnen haben Solo- und Gruppenunterricht mit berufsspezifisch relevantem stimmbildnerischen Hintergrund. Zusätzlich singen sie auf anspruchsvollem Niveau in der Kantorei ZHdK (Leitung Beat Schäfer). Berufsstudierende in Gesang beschäftigen sich natürlich im besonderen Masse mit der eigenen Singstimme. Als spezifische Aktionsfelder gelten hierbei neben der Arbeit in den Liedklassen v.a. die Opernprojekte oder das Mitwirken im Vocal Ensemble ZHdK, welches auf hohem Niveau alleine mit ihrem ständigen Leiter oder in Zusammenarbeit mit anderen DirigentInnen oder Orchestern (z.B. Tonhalle Zürich) auftritt. Stilistisch decken die verschiedenen vokalen Ensembles eine grosse Breite musikalischen Schaffens ab, von der Gregorianik bis zur Uraufführung, vom Kanon über Motetten, Madrigale, bis zu Kantate, Oratorium oder Oper.



Markus Utz

Markus Utz, Leitung

Markus Utz wurde in Kempten/Allgäu geboren und ist Professor für Chorleitung an der Zürcher Hochschule der Künste. Von 2001 bis 2008 war er Bezirkskantor und Musikdirektor am Münster Unserer Lieben Frau in Konstanz am Bodensee. Er studierte Kirchenmusik, Orgel und Dirigieren an der Hochschule für Musik Detmold. Seinem Studium als DAADStipendiat in der renommierten Diplomklasse Dirigieren an der Königlichen Musikhochschule Stockholm und Privatstudien bei Prof. Eric Ericson verdankt er eine starke Prägung und wesentliche künstlerische Impulse. Dem Studium folgten Lehraufträge für Dirigieren an der Universität Uppsala, der Musikhochschule Freiburg und der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Neben Auszeichnungen als Organist in verschiedenen Wettbewerben bekam er im Jahr 2000 das Dirigenten-Stipendium der Scandinavian Bach Academy und im Oktober 2003 war er als einziger Deutscher Finalist beim ersten «Eric Ericson Award» in Stockholm.

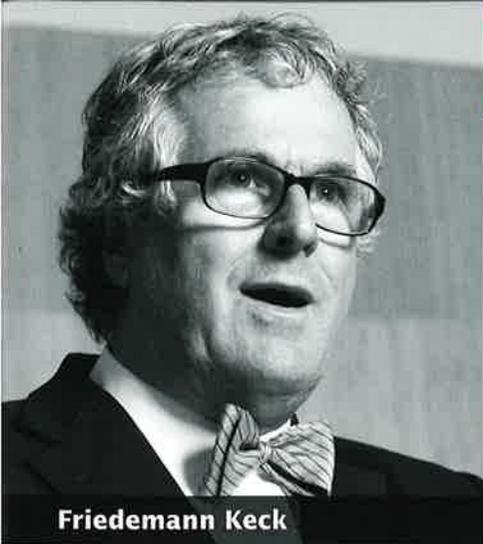
Markus Utz ist einer der gefragtesten jungen deutschen Chordirigenten und künstlerischer Leiter des von ihm bereits während seines Studiums gegründeten «ensemble cantissimo», mit dem er sich mit unbekanntem Repertoire,

zahlreichen Rundfunk-Produktionen und von der Fachpresse hoch gelobten CD-Einspielungen im Bereich der a-cappella-Musik einen hervorragenden Namen gemacht hat.

Knabenchor collegium iuvenum Stuttgart

1989 gegründet, versteht er seine Arbeit nicht nur rein musikalisch, sondern auch als ausserschulische Jugendbildung und sozialpolitischen Auftrag. Ziel ist, an die 800-jährige Tradition berühmter Knabenchöre anzuknüpfen und die jahrhundertealte Kultur geistlicher Chormusik weiter zu tragen. Das musikalische Repertoire umfasst die geistliche Chormusik von der Renaissance bis zur Moderne. Der Knabenchor ist in Form einer Chorschule organisiert. Er betreibt systematische Nachwuchsarbeit, beginnend im Vorschulalter. Derzeit verfügt er über ca. 180 Sänger. Die Knaben beginnen im Alter von fünf Jahren mit der musikalischen Früherziehung. Es folgen mehrere Altersstufen bis zum Konzertchor (10 bis 12 Jahre). Nach dem Stimmbruch kommen viele wieder, um im Männerchor zu singen und bleiben dann bis zum Alter von zirka 25 Jahren. Der Knabenchor collegium iuvenum Stuttgart ist ökumenisch und konfessionell wie institutionell unabhängig.

Die über 600 Mitglieder des Fördervereins bestreiten mit ihren Beiträgen und Spenden einen Teil der Ausgaben für die Gesangsausbildung, Konzerte, Reisen, Proben- und Büroräume. Dank des ausserordentlichen Engagements aktiver und ehemaliger Chormitglieder, Eltern, Freunde und der Förderung durch die Landeshauptstadt und das Land Baden-Württemberg hat der Knabenchor collegium iuvenum Stuttgart einen hohen musikalischen und künstlerischen Standard erlangt. Friedemann Keck leitet den Chor seit 1990.



Friedemann Keck

Friedemann Keck

Friedemann Keck studierte an der Pädagogischen Hochschule mit Schwerpunkt Theologie und Wahlfach Musik, danach Kirchenmusik, Schulmusik und Musikwissenschaft. Er war Kantor bei einer Kirchengemeinde, Musiklehrer am Gymnasium und Referent beim Oberschulamt. Nach 23 Jahren Dienst an der Kirche übernahm Keck ein Jahr nach seiner Gründung die Aufgabe des Chorleiters für den Knabenchor Collegium iuvenum Stuttgart, dem er nun seit 22 Jahren vorsteht.



Johanna Winkel

Johanna Winkel, Sopran

Johanna Winkel stammt aus einer Musikerfamilie und wuchs in Minden auf. Nach dem Abitur begann sie das Gesangsstudium zunächst bei Doz. M. Böhme und setzte es bei Prof'in. C. Thomas fort. Meisterkurse bei den King's Singers, Ch. Scheppelmann, R. Popken, der Akademie für alte Musik und Ch. Ludwig ergänzten ihre Ausbildung. Johanna Winkel ist im Konzert- und Oratorienfach eine gefragte Solistin. Ihr internationales Debut gab sie 2008 unter der Leitung von P. Neumann in Nantes mit Concerto Köln in der As-Dur Messe von Franz Schubert.

Sie sang bei bedeutenden Musikfestivals u.a. dem Bachfest Leipzig, Musikfest Berlin, Luzern Musikfestival und La Folle Journée und beim Rheingau Musikfestival. Mehrfach ausgezeichnet im Fach Oper belegte Johanna Winkel 2009 den ersten Platz im internationalen Cantilena Wettbewerb in Bayreuth.

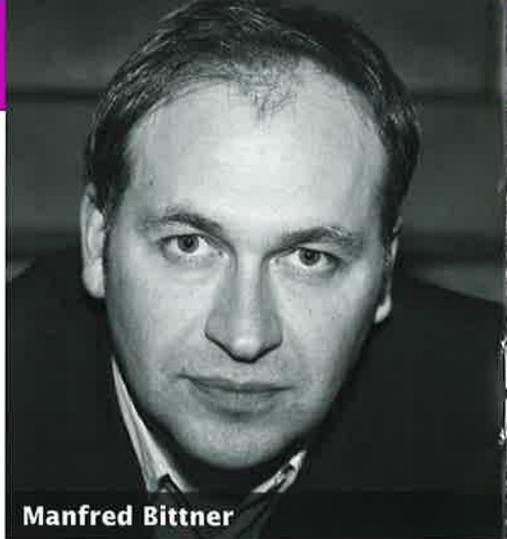
Neben vielen Live-Mitschnitten und Übertragungen, u.a. von den Tagen neuer Musik in Donaueschingen 2009 in Manos Tsangaris' «Batsheba – Eat! The History!», dokumentieren diverse CD-Einspielungen ihre Arbeit.



Hans Jörg Mammel

Hans Jörg Mammel, Tenor

Hansjörg Mammel studierte an der Musikhochschule Freiburg und absolvierte verschiedene Meisterkurse. Seit vielen Jahren ist er vor allem als Konzert- und Opernsänger in Deutschland und dem benachbarten Ausland bekannt. Er sang bei bedeutenden Festivals wie in Wien, Jerusalem, Utrecht, Brügge, Tokio und Schwetzingen. Dabei arbeitete er mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Sigiswald Kuijken, Ivan Fischer, Hans Zender, Philipp Herreweghe und Ivor Bolton, Masaaki Suzuki, Philippe Pierlot, Francois-Xavier Roth und Marcus Creed. Neben Konzert und Oper widmet er sich dem Lied. Ausser den grossen Liederzyklen der Romantik gilt hier sein Interesse besonders den Komponisten der Zweiten Berliner Liederschule. In Liederabenden stellt er dem Publikum immer wieder unbekannte Werke zum Beispiel von Carl Friedrich Zelter, Johann Friedrich Reichardt, Johann Abraham Peter Schulz oder auch Robert Franz vor. Daneben ist er natürlich auch mit Liedern der grossen Liedkomponisten des 19. Jahrhundert zu hören. Viele dieser Werke sind auf CDs eingespielt worden.



Manfred Bittner

Manfred Bittner, Bassbariton

Der Bass-Bariton Manfred Bittner wurde in Weissenburg/Bayern geboren und erhielt seine erste grundlegende musikalische Ausbildung bei den Regensburger Domspatzen. Er studierte bei Wolfgang Brendel in München und besuchte als Stipendiat des Deutschen Bühnenervereins gleichzeitig die Bayerische Theaterakademie im Prinzregententheater und die Opernschule München. Das umfangreiche, breitgefächerte Repertoire des Bass-Baritons spannt einen Bogen von Werken des Mittelalters über Opern und Oratorien aus Barock, Klassik und Romantik bis hin zu Uraufführungen zeitgenössischer Musik. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentieren seine künstlerische Tätigkeit, und Konzertreisen führten ihn durch ganz Europa und Übersee. Manfred Bittner arbeitet regelmässig mit renommierten Ensembles zusammen und gastierte unter anderem bei der Biennale für Neue Musik München, den Wiener Festwochen, den Berliner Festspielen/Festwochen, beim Bachfest Leipzig und dem Europäischen Musikfest Stuttgart. So sang er beim Feldkirch Festival den Masetto in Mozarts Don Giovanni und war bei den Schwetzingen Festspielen in der Oper Il Guistino von Legrenzi zu hören.

Benjamin Britten: «War Requiem», op. 66 (1962)

Die Vorbereitungen auf das begonnene Richard-Wagner-Jahr lassen beinahe vergessen, dass die Musikwelt im Jahr 2013 auch die hundertste Wiederkehr des Geburtstags von Benjamin Britten feiert. Der englische Komponist trat zeitlebens ein für eine engagierte Kunst, welche politische und gesellschaftliche Zustände zum Bewusstsein bringen oder gar verändern helfen sollte. Darum setzte er eine klare und verständliche Musiksprache – in welchem Stil auch immer – über einen Kunstbegriff, der nur sich selbst zum Gegenstand machte. Viele seiner Kompositionen komponierte Britten darum für einen bestimmten Anlass oder in Erfüllung eines konkreten Auftrags. Zeitlebens trat er für Pazifismus und Gewaltlosigkeit ein, was zumal in Zeiten des Zweiten Weltkriegs keineswegs selbstverständlich war. Nach der Befreiung vom Wehrdienst (im Mai 1942) wurde er verpflichtet, als Pianist speziell für Konzerte vor der Truppe zur Verfügung zu stehen. Nach Kriegsende machte er zusammen mit Yehudi Menuhin eine ausgedehnte Tournee quer durch das zerstörte Deutschland, um vor Kriegsvertriebenen und Überlebenden des Massenmordes zu spielen. Erinnerungen an den Anblick dieses Leids haben Britten sein Leben lang begleitet und bedrückt. Solche unmittelbaren Erfahrungen standen auch hinter der Konzeption des «War Requiems» und haben zweifellos dazu beigetragen, dass dieses Werk zu einer der monumentalen und deutlich ihrer Entstehungszeit verhafteten Chorkompositionen des 20. Jahrhunderts geworden ist. Bereits in den vierziger Jahren hatte sich Britten nach einem Text für ein Oratorium umgesehen. Die Gelegenheit zu einem besonderen Sakral-



Benjamin Britten

werk ergab sich aber erst, als er 1958 den Auftrag erhielt, für die Einweihung der neu errichteten Kathedrale von Coventry ein gross angelegtes Werk für Chor und Orchester zu schreiben. Die alte, aus dem Mittelalter stammende Kathedrale war im November 1940 von deutschen Bombern zerstört worden. Nach dem Krieg wurde sie nicht wieder aufgebaut, sondern das ausgebombte Schiff wurde, einem Plan des Architekten Basil Spence gemäss, als Mahnmal erhalten, dafür aber symbolträchtig mit einem unmittelbar daneben errichteten Neubau verbunden. Nicht zuletzt dank der Bedeutsamkeit von Brittens Komposition sind die Einweihungsfeierlichkeiten der Kathedrale von Coventry im Mai 1962 als Aufruf zu Völkerverständigung und Frieden, mitten im Kalten Krieg, in die Geschichte eingegangen. Das «War Requiem» vereinigt eine vollständige Vertonung der Gesangstexte der Totenmesse mit neun Gedichten des im Ersten Weltkrieg jung gefallenen englischen Dichters Wilfried Owen (1893–1918). Das Titelblatt der Partitur ziert bereits als Motto ein Ausschnitt aus Owens Gedichten: «My subject is War, and the pity of War. The Poetry is in the pity ... All a poet can do today is warn.» («Mein Thema ist der Krieg und der Jammer des Krieges. Die Poesie liegt im Jammer ... Alles, was



der Dichter heute tun kann, ist warnen»). Den Bezug zu den Geschehnissen des zweiten Weltkriegs und damit indirekt auch zur Zerstörung der Michaels-Kathedrale in Coventry stellt die Widmung des «War Requiem» an drei Freunde und Bekannte dar, die zwischen 1939 und 1945 umgekommen sind, und an einen vierten Soldaten, dessen Selbstmord im Juli 1959 wohl eine indirekte Spätfolge des Krieges war. Das Latein des althergebrachten Requiems (Missa pro defunctis) verbindet sich also wirkungsvoll mit der engagierten englischen Antikriegslyrik der Owen-Gedichte. In den kollektiven Vollzug der liturgisch-konventionellen Totenmesse mischen sich subjektive, bittere Betrachtungen, die den Tod als Folge von Gewalt unter Menschen demaskieren. Gleichzeitig formulierte Britten mit dieser Gegenüberstellung geistlicher Texte und eindringlicher weltlicher Dichtung eine deutliche Kritik an den Rollen, welche die Kirchen in beinahe allen Kriegen der Geschichte eingenommen hatten. Die Verbindung von traditionellem Text und Postulaten aus dem eigenen Jahrhundert führte zu einem vielschichtigen Formaufbau, der eine Mischform aus Oratorium, Messe, Liedzyklus und Kantate darstellt. Äusserlich wird dies kenntlich an der Gegenüberstellung eines grossen Chors, der in den lateinischen Sätzen der Totenmesse von einem grossen Orchester begleitet wird, und solistischen, von einem Kammerensemble unterstützten Interpolationen, die auf Wilfried Owens englischen Gedichten basieren. Diese Konfrontation wurde in der Uraufführung am 30. Mai 1962 durch eine dreistufige Platzanordnung veranschaulicht: Der Knabenchor, der mit Begleitung der Orgel die hymnischen Anrufungen aus dem Requiem singt, steht am weitesten vom Publikum entfernt; zusammen mit ihm bilden Sopran, gemischter Chor und Orchester den gemeinsamen Hintergrund für die



beiden männlichen Vokalsolisten und das vorne platzierte zwölköpfige Kammerorchester. Diese räumlichen Abstufungen der Besetzungsgruppen werden noch verschärft durch die unterschiedlichen Stile und Sprechhaltungen der jeweiligen Sätze: Sind die Chorpatrien in geschlossenen, überpersönlichen Strukturen bis hin zu strengen Fugen angelegt, so erscheinen die am natürlichen Sprachfall orientierten Personifizierungen der Gewalt und des Schreckens durch den Tenor- und den Bass-Solisten geradezu aggressiv und subjektiv. Über die Differenzierung der textlichen Perspektiven und musikalischen Ausdruckshaltungen hinaus entsteht ein dichtes Geflecht von Querbezügen unter allen Elementen des Werks. Besonders solch charakteristische Intervalle wie die übermässige Sekunde oder der Tritonus verhindern überdies, dass die Musik in schönfärberischen Wohlklang durch eine Einbettung in die scheinbar sichernde Tonalität verfällt.



Knabenchor collegium iuvenum Stuttgart



Konzertchor der ZHdK



Dass Britten gleichwohl auf ältere Musik zurückgriff, sei nur am Rande erwähnt: In den Chorsätzen reflektierte er die Tradition grosser Requiem-Vertonungen (einschliesslich Mozart und Verdi), in den Owen-Interpolationen griff er aber auf eigene ältere Werke zurück, was möglicherweise seine prinzipiell pazifistische Lebenshaltung über den aktuellen Auftrag hinaus dokumentieren sollte. Die Aussagekraft der mehrschichtigen Rufe nach Versöhnung und Gewaltverzicht unterstrich Britten dadurch, dass er die Solopartien für drei berühmte Persönlichkeiten aus drei unterschiedlichen, einst oder aktuell verfeindeten Nationen komponierte: für den englischen Tenor Peter Pears, für die sowjetische Sopranistin Galina Wischnewskaja und für den deutschen Bariton Dietrich Fischer-Dieskau. Bei der Uraufführung musste allerdings die englische Sopranistin Heather Harper für die an der Ausreise verhinderte Sängerin aus der Sowjetunion einspringen. Die Besetzung des Orchesters ist im «War Requiem», zur Bekräftigung seines repräsentativen Charakters, mit Blechblas-, Schlag- und Tasteninstrumenten besonders reichhaltig besetzt. Der grosse Aufführungsapparat erforderte für die Uraufführung denn auch zwei Dirigenten: Den gemischten Chor und das grosse Orchester leitete Meredith Davies, das Kammerensemble der Komponist selbst. Das «War Requiem» wurde kurz danach auf Langspielplatte eingespielt und verkaufte sich innerhalb der ersten sechs Monate mehr als 200'000 Mal. Als möglicherweise prominentestes Werk von Benjamin Britten und als zeitloser Protest gegen menschliche Aggression verkörpert es nicht nur den Wunsch nach Versöhnung unter ehemaligen Feinden, sondern auch die damalige Atmosphäre im zwischen den Supermächten USA und Sowjetunion aufgeteilten Europa, nur neun Monate nach dem Bau der Berliner Mauer.

Dominik Sackmann



Orchester der ZHdK



Power on

BNAG

Bachmann Neukomm AG
Elektrofachgeschäft
Mühlenstrasse 66 · 8201 Schaffhausen
T 052 632 07 07 · www.bnag.ch

STAR

STERNSTUNDE

Wir wünschen Ihnen
einen jener glücklichen
Konzertabende,
an denen zwischen
Musikern und Publikum
inspirierende Funken
überspringen.

Dokumentieren – Übersetzen – Publizieren
STAR AG · Wiesholz 35 · CH-8262 Ramsen
www.star-group.net